



Auf den Spuren der Steinbrecher Von Steinbruchnummern, Feldbahnen und Persönlichkeiten

Anknüpfend an den Bericht „Eine Floßfahrt auf der Elbe“ von Franziska Dresler in der letzten Ausgabe möchte ich heute einen weniger bekannten Wanderweg und die damit in Verbindung stehenden Aktivitäten vorstellen. Die Flößer haben davon eine Teilstrecke bei einer Führung durch mich kennen gelernt. Der Wanderweg beginnt am Fahrradweg Stadt Wehlen – Zeichen – Pirna, am Ausgang zur Wilkeaussicht. Dort befindet sich ein kleiner Stein (1993 aufgestellt) mit

einem Logo, welches ihnen auf der weiteren Strecke von insgesamt 2989 Metern bis zum Fährhaus Zeichen noch 165 mal als Wegezeichen begegnen wird. Die Mehrzahl davon befindet sich dabei an Bäumen, Mauern und Felsen. Die Idee für diese Markierung kam mir um das Jahr 1990 mit dem Gedanken, einen Steinbruchlehrpfad anzulegen. Diese Strecke ist dazu bestens geeignet, da sich an ihr in hoher Dichte Zeugnisse sowohl der vergangenen Steinbrüchära, als auch

der jetzigen Abbaumethoden finden lassen. Mehrere Naturschönheiten und Ausblicke säumen den Weg. Weiterhin gibt es Verbindungen zur Kultur und Kunstgeschichte in dieser Region und weit darüber hinaus mit Persönlichkeiten wie Robert Sterl, Pol Cassel, Otto Dix, Otto Griebel, Elfriede Lohse-Wächtler. Im Jahre 1992 habe ich diese Idee

Weiter auf Seite 2

Foto unten: Obere Windenanlage eines Bremsberges in Zeichen.



Fotos Andreas Bartsch

**Fortsetzung von Seite 1
Von Steinbruchnummern, Feldbahnen und Persönlichkeiten**

und das Logo erstmals in der Schautafel an der „Alten Steinsäge“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Seit dieser Zeit gibt die Tafel weitere Informationen zu meiner Sammlung von Steinbruchgerätschaften. Obwohl die Fotos inzwischen verblasst sind und der Text überarbeitungsbedürftig ist, freue ich mich jedesmal, wenn die Tafel noch ganz ist. Das ist gar nicht so selbstverständlich, wurde doch vor ein paar Jahren ein Zahneisen entwendet und dabei die Scheibe etwas beschädigt. Zum Glück konnte ich diesen Schaden mit etwas Improvisationstalent mindern. Hier oben auf dem Gelände der „Alten Steinsäge“ begann alles im Jahre 1983. Mit einem Malzirkel besuchten wir dessen Bewohner Herbert Jahn, und fortan zog es mich immer wieder dorthin. Mich faszinierte der romantische Ort und der zum Freund gewordene Einsiedler. Schienen, die noch im Wald lagen, erregten mein Interesse als Schmalspur- und Feldbahnfreund. Wozu dienten sie? Eine ziemlich unerforschte Sache das Ganze. Ab 1985 habe ich dann die ersten Sachen geborgen und als Sammlung am Weg arrangiert. Das Freihalten der Sammlung von Laub und Humus erforderte über die vielen Jahre große Kraft und Ausdauer. Inzwischen helfen mir meine Kinder Laura und Lukas kräftig dabei. Unweit besagter Tafel und Sammlung liegt auch das konkrete Vorbild für das Logo – ein als Schleifstein für den Holzschliff zur Papierherstellung (Museum „Kellerhaus“, Krippen). Das „S“ steht dabei für Steinbrüche und der Pfeil symbolisiert die Drehbewegung und zeigt gleichzeitig die einzuschlagende Wegrichtung an. Zur Zeit ist der Weg an mehreren Stellen noch unge-

sichert und führt zu fast 100% über Privatland. Das sollte man beim Begehen auf eigene Gefahr beachten. In den Grundstücken bleibe man lieber auf dem Hauptweg, so wird das inzwischen in der Planung befindliche Wegeprojekt nicht gefährdet. Im Jahre 2001 habe ich dazu im Auftrage des Landratsamtes ein Gutachten und Projekt erstellt. In der Zwischenzeit gab es weitere Initiativen durch mich, eine Steinbruchnummer wurde wieder aufgestellt, eine Treppe etwas ausgebessert und es ergab sich die Möglichkeit, auf dem Pfaffenstein eine Dauerausstellung zur Steinbruchgeschichte unterzubringen und vieles mehr. In naher Zukunft könnten die Exponate das endlich geplante Steinbruchmuseum Stadt Wehlen bereichern. Seit einigen Jahren führe ich nun schon Gruppen durch die Steinbrüche und das Interesse an diesen steigt stetig. In der Zwischenzeit absolvierte ich mit Erfolg die Ausbildung zum Nationalparkführer. Bleibt nur noch zu hoffen, dass die betreffenden Stellen den Wert dieser Arbeit zur Bekanntmachung der Heimatgeschichte und zur Erhaltung der wenigen Zeitzeugen erkennen und fördern. Auch der Tourismus erhält dadurch eine weitere Attraktion. Speziell für mich würde ich mir eine feste Anstellung wünschen, um meine Arbeitslosigkeit zu beenden. Wer nun Lust bekommen hat, zu diesem Thema etwas zu erfahren, kann gern an einer Führung (vorrangig Gruppen ab 10 Personen) teilnehmen.

Andreas Bartsch

Kontakt: Tel. 0170-4040789

Foto oben rechts: Eine der beschriebenen Wegzeichen an einem Baum.

Foto unten links: Mühlsteine am Steinbruchslehrpfad.

Foto unten rechts: Ehemalige Abraumbücke im Hanke-Steinbruch, Wehlen.



Fotos Andreas Bartsch

INHALT

ERLPETER - KULTURBLATT FÜR PIRNA

- Seite 2**
Auf den Spuren der Steinbrecher
- Seite 3**
Die Gründung einer Kultur-GmbH zum 1. Januar in Pirna
- Seite 4**
Veranstaltungen im August
- Seite 5**
„Aufgetaucht und Fortgeflogen“
3. Spielzeugausstellung im Landschloss Zuschendorf
- Seite 6**
Die tapfere Jungfrau zu Pirna
Fassbrause und Topfschlagen – Sommer auf dem Kohlberg
Kunstfest-Nachlese, Herr Kreisler
- Seite 7**
Prof. Julius Bernhard Muth
Heribert Fischer-Geising im Sterl-Haus
- Seite 8**
Zwischen zwei Welten
Legrace nemà hranice – Spaß hat keine Grenzen
Impressum

Die Gründung einer Kultur-GmbH zum 1. Januar 2005

Erlpeter-Interview mit der Kultur-Bürgermeisterin Inge Human

In der Stadtratssitzung am 8. Juni wurde die Privatisierung der Kulturstätten beschlossen. Die Erlpeter-Redaktion fragte nach:

Welche Vor- und Nachteile hat die Privatisierung der Kulturstätten Stadtbibliothek und Stadtmuseum Pirna?

Mit der Privatisierung sollen die Stadtbibliothek, das Stadtmuseum, das Richard-Wagner-Museum Graupa und die Kulturverwaltung mit dem Touristikbereich, der jetzt noch bei der SEP angesiedelt ist, zusammengeführt werden. Mit dieser Zusammenführung wird eine noch bessere Abstimmung und Organisation der Kulturangebote in Pirna möglich. Wir wollen Kosteneinsparungen erreichen, indem wir Synergieeffekte nutzen. Doppelarbeit soll vermieden, Spezialkenntnisse sollen weiter ausgebaut werden.

Also wird der TouristService aus der Stadtentwicklungsgesellschaft herausgelöst?

Ja, der TouristService wird aus der Stadtentwicklungsgesellschaft herausgelöst und in die neue GmbH eingliedert.

In diesem Zusammenhang ist von einer Holding die Rede?

Die neu zu gründende Kultur-GmbH wird neben die bereits vorhandenen städtischen Gesellschaften, nämlich die Stadtwerke, die Wohnungsgesellschaft und die Stadtentwicklungsgesellschaft treten. Diese Gesellschaften werden unter dem Dach einer sogenannten Holding rechtlich selbständig agieren. Die Holding soll die finanziellen Beziehungen der Unternehmen optimieren und letztlich auch zentrale Aufgaben übernehmen, wie Buchführung, Öffentlichkeitsarbeit und EDV.

Wurde beim Privatisierungskonzept die Kulturraumförderung als konstante oder als abnehmende Größe berücksichtigt?

Bei dem Privatisierungskonzept haben wir eine Kulturraumförderung fest eingeplant. Wir sehen aber, dass auch die Kulturraumförderung zurückgeht. Das muss man natürlich bei der Planung berücksichtigen und wir müssen darauf reagieren, indem wir unsere Angebote noch attraktiver gestalten und damit auch weitere Besucher gewinnen.

Die Kulturraumförderung ist aber ein wesentliches Standbein unserer Kultureinrichtungen.

Bleiben die Kulturgüter, Museumsexponate, Bibliotheksbestände, Sammlungen im Eigentum der Stadt und wenn ja, wie wird die Unveräußerlichkeit gesichert?

Wir sind gerade dabei, mit verschiedenen Arbeitsgruppen die Einzelfragen zur Umsetzung des Stadtratsbeschlusses abzuarbeiten. Der Stadtrat hat die Gründung einer Kultur-GmbH beschlossen. In Ziffer 2 besagt der Stadtratsbeschluss, dass der Oberbürgermeister beauftragt wird, alles dafür Erforderliche zu veranlassen und dann die entsprechenden Verträge dem Stadtrat bzw. den zuständigen Ausschüssen vorzulegen. Dabei wird natürlich gesichert,

dass die Kulturgüter durch die Privatisierung nicht gefährdet werden.

Aber wäre es nicht besser gewesen, den Stadträten zur Abstimmung zunächst ein völlig klares Konzept vorzulegen, aus welchem auch deutlich wird, bei wem die Kulturgüter der Stadt Pirna bleiben?

Über die Grundkonzeption lag den Stadträten ein umfassendes und klares Konzept vor. Wir haben auch ein Gutachten eingeholt, das sich zu den steuerlichen Fragen der Privatisierung äußert. Alle wesentlichen Punkte sind geklärt, die weiteren Einzelheiten werden im Gesellschaftsvertrag festgeschrieben, zu dem noch ein Beschluss des Stadtrates erforderlich ist. Auch die Kultur-GmbH wird eine 100%ige Tochter der Stadt sein; sie bleibt Eigentümerin ihrer Kulturgüter.

Ja, aber warum gibt es einen Stadtratsbeschluss, wenn noch nicht ganz klar ist, wie das Ganze einmal auszusehen hat?

Alle für die Grundsatzentscheidung zur Privatisierung erforderlichen Klärungen sind erfolgt und wir haben eine umfassende Beschlussvorlage vorgelegt, in der die Vor- und Nachteile der Privatisierung klar aufgeführt sind. Es hat intensive Beratungen in unserem Ausschuss gegeben. Die Vorlage ist in öffentlicher Sitzung des Stadtrates beraten und beschlossen worden.

Allein die Vorbereitung der Grundsatzentscheidung hat immense Arbeit und Kraft gekostet. Die Einholung eines Grundsatzbeschlusses ist der normale und übliche Weg, Privatisierungen vorzubereiten. Die Einzelheiten sind dann im Gesellschaftsvertrag zu regeln.

Wir können aber erst in die abschließende Prüfung aller Einzelfragen eintreten, wenn der Stadtrat uns „grünes Licht“ gibt, um keinen unnötigen Verwaltungs- und Kostenaufwand zu verursachen.

Also könnte es sein, dass der Stadtrat das fertige Konzept doch noch ablehnt?

Das Konzept ist bereits beschlossen worden. Der Stadtrat hat sich eindeutig für eine Privatisierung ausgesprochen. Bei zurückgehenden Mitteln und den Verpflichtungen zu Einsparungen ist dies die Alternative, trotzdem die Kulturangebote in Pirna zu erhalten und unsere Bildungs- und Kultureinrichtungen, die Museen und die Stadtbibliothek, zu sichern. Ich kann mir daher nicht denken, dass an diesem Grundsatzbeschluss etwas geändert wird. Die grundsätzlichen Fragen sind alle vorher geprüft und geklärt worden. Nur die weiteren Beschlüsse, die mit der Umsetzung des Stadtratsbeschlusses zusammenhängen, wer die Geschäftsführung übernimmt, wie die Aufsichtsräte besetzt werden, diese Beschlüsse stehen noch vor uns.

Wenn man eine Geschäftsführerstelle schafft, die natürlich über dem finanziellen Niveau aller anderen Mitarbeiter ist, wie

kann man vertreten, dass Stellen abgebaut werden oder gespart werden soll?

Was die Besetzung der Geschäftsführerstelle betrifft, da gibt es unterschiedliche Wege. So könnte z. B. jemand, der bisher schon Führungsfunktionen ausübt, die Geschäftsführung mit übernehmen. Oder jemand aus einem anderen Bereich der Verwaltung übernimmt die Geschäftsführertätigkeit und es kommt nur zu einer Verlagerung von Kosten. Im Augenblick ist es jedoch verfrüht, dazu etwas zu sagen; wir wollen natürlich einen Weg finden, dies alles ohne zusätzliche Kosten hinzukriegen.

Die Entscheidung liegt aber nicht bei mir; der Stadtrat wird sich darüber Gedanken machen und entscheiden.

Da ist ja auch die Struktur zu hinterfragen, dass es dann mehrere Einzelleiter gibt, die dann noch einen Geschäftsführer bekommen?

In ähnlicher Form wird es ja jetzt auch praktiziert. Herr Hickmann ist Leiter der Museen, Frau Wrzesniowski die Leiterin unserer Stadtbibliothek und Frau Probst ist für den Bereich des Kulturmanagements und der Vereinsförderung zuständig. Alle drei stehen unter einer Verantwortung und in ähnlicher Weise kann es dann auch sein.

Aber ist es dann noch finanziell interessant, wenn man für die Einrichtungen einzelne Leiter beschäftigt?

Die Einrichtungen benötigen Verantwortliche mit speziellem Fachwissen. Unser Ziel ist es, niemanden zusätzlich einzustellen, um keine weiteren Kosten zu verursachen. Aber in einer GmbH besteht nicht mehr die Tarifbindung des öffentlichen Dienstes und es sind flexiblere, einzelfallbezogene Regelungen möglich.

Wie wird sich das mit den Zweigstellen der Bibliothek gestalten, werden sie gehalten werden können? Sie sind ja schließlich für das kulturelle Niveau der Stadtteile wichtig.

Wir haben schon festgestellt, dass die Stadtteilbibliotheken in den Stadtteilen, in denen sie sich befinden, dazugehören. Allerdings prüfen wir auch hier, welche strukturellen Veränderungen vorgenommen, welche Kosten eingespart werden können. Vorstellbar wäre, dass Vereine, die in den Stadtteilen tätig sind, den Buchbestand übernehmen, und vielleicht gibt es auch interessierte Bürgerinnen und Bürger, die ehrenamtlich tätig sein möchten. Ursprünglich hatte man gedacht, dass mit der renovierten Hauptstelle der Stadtbibliothek die Bedeutung der Zweigstellen abnimmt, das ist aber nur bedingt der Fall.

Es werden also Lösungsmöglichkeiten gesucht, die Stadtteilbibliotheken zu erhalten.

Wir danken Ihnen für dieses Gespräch und wünschen Ihnen für Ihre Arbeit alles Gute.

Veranstaltungen im August 2004

So, 01.08.04

14:00 Uhr, Öffentliche Stadtführung, 1,5stündige Führung durch Pirna mit Innenbesichtigungen interessanter Häuser und der Stadtkirche St. Marien
Treffpunkt: „Ratsherrenstuben“
15:00 Uhr, Sonntagsmusik in der Garnisonskirche, Domorganist Andreas Meisner spielt u. a. Werke von Bach und Mendelssohn-Bartholdy, Festung Königstein

Do, 05.08.04

19:30 Uhr, Pirnaer Abendmusiken – Saxophon & Orgel, Martin Posegga, Dresden und Rainer Fritzsich, Radeberg, Stadtkirche St. Marien Pirna

Fr, 06.08.04

20:00 Uhr, Führung zum 30-jährigen Krieg, Treffpunkt: Stadtkirche St. Marien Pirna, `ne Pirn`sche Marke

Sa, 07.08.04

10:00 Uhr, Öffentliche Stadtführung, mit Besichtigung von Canalettohaus, Binationalalem Internat und Stadtbibliothek als Beispiele schöner alter Kaufmannshäuser und kurzem Besuch der Stadtkirche St. Marien, Ausklang bei einem kühlen oder heißen Getränk, Treffpunkt: Canalettohaus
18:00 Uhr, Turmblasen von der Marienkirche
20:00 Uhr, „Tannhäuser – Schauspiel mit Figuren von und mit Richard Wagner“, mit dem Dresdner Figurentheater; Veranstaltung im Rahmen des Graupaer Heimatfestes, Richard-Wagner-Museum Graupa
20:00 Uhr, Gruppe MTS – Musik-Trommler-Sänger, Berliner Liedkabaret, Q24

So, 08.08.04

16:00 Uhr, „Na, meine Herren“ – deutsche und französische Lieder und Chansons, Kammer-sängerin Barbara Hoene, Sächsische Staatsoper Dresden; Klavier: Annette Weirauch
Moderation: Christian Mühne
Veranstaltung im Rahmen des Heimatfestes Graupa, Richard-Wagner-Museum Graupa

Do, 12.08.04

19:30 Uhr, Pirnaer Abendmusiken – Orgelkonzert, Hans-Jörg Albrecht, Stadtkirche St. Marien Pirna

Fr, 13.08.04

23:00 Uhr, „Der Mitternachts-sachse“, mit Olaf Böhme und Kiesel Köhler. Ein komö-diantisches Kabinettstück auf einer Parkbank. Teil 3 des „Betrunkenen Sachsen“, Kleinkunsthöhle Q24

Sa, 14.08.04

10:00 Uhr, Öffentliche Sonnabend-Stadtführung, mit Besichtigung von Canalettohaus, Binationalalem Internat und Stadtbibliothek als Beispiele schöner alter Kaufmannshäuser und kurzem Besuch der Stadtkirche St. Marien, Treffpunkt: Canalettohaus
13:00 Uhr, Regatta zur Hofnacht, offene Regatta mit befreundeten Sportvereinen, SV Fortschritt Pirna e.V.
17:00 Uhr, „Durch Gassen und Höfe“ – historische Stadtführung zur 3. Hofnacht, Stündlich 17, 18, 19 und 20 Uhr, Treffpunkt: Canalettohaus
18:00 Uhr, Turmblasen von der Marienkirche Pirna
19:00 Uhr, Hofnacht, viele große und kleine Höfe laden zum Verweilen ein, Stadtgebiet
19:00 Uhr, Sprechpantomime – „Die Jungfrau zu Pirna“, Dauer: 10 Minuten, Marktplatz, mit der Pirn`schen Marke
19:00 Uhr, Hofnacht im Baumhaus, Lange Straße 43
20:00 Uhr, The Aberlour`s, Zur Pirnaer Hofnacht im Zollhof, Celtic Folk`n`Beat, Zollhof Pirna, Kleinkunsthöhle Q24
22:30 Uhr, Top Dog Brass Band, mit Matthias Peuker, Funky Marching Music aus dem Osten Deutschlands, Amerikanisch, Preußisch und vom Balkan, Zollhof Pirna, Kleinkunsthöhle Q24

So, 15.08.04

15:00 Uhr, Sonntagsmusik in der Garnisonskirche, es erklingen u. a. Werke von J. S. Bach, Ph. E. Bach und Kellner, Festung Königstein

Di, 17.08.04

10:00 Uhr, Ferienangebote des Stadtmuseums Pirna

Mi, 18.08.04

14:30 Uhr, Treff, Jagdschloss Graupa, Volkssolidarität e.V., Ortsgruppe Graupa

Do, 19.08.04

19:30 Uhr, Pirnaer Abendmusiken – Orgelkonzert, KMD i. R. Heinrich Albrecht, Stadtkirche St. Marien Pirna

Fr, 20.08.04

20:00 Uhr, Der große Armstrong- & Ellington-Abend mit Joe Wulf, Die schönsten Melodien der größten Meister of Swing, Q24
21:30 Uhr, Schaurige Geschichten aus der Festungschonik, Eine Nachtführung um den Königstein
Treffpunkt: Pforte
Inhalt: Unheimlicher Festungsrundgang beim Laternenschein, Abschluss: Eine weniger gespenstische Überraschung am „Tischlein-deck-dich“ in der Friedrichsburg, Festung Königstein

Sa, 21.08.04

10:00 Uhr, Öffentliche Stadtführung, mit Besichtigung von Canalettohaus, Binationalalem Internat und Stadtbibliothek als Beispiele schöner alter Kaufmannshäuser und kurzem Besuch der Stadtkirche St. Marien, Ausklang bei einem kühlen oder heißen Getränk, Treffpunkt: Canalettohaus, TouristService Pirna
18:00 Uhr, Turmblasen, Turm der Marienkirche, Posaunenchor St. Marien Pirna

So, 22.08.04

15:00 Uhr, Sonntagsmusik in der Garnisonskirche, Universitätsorganist Dr. Meinhold spielt Orgelwerke des norddeutschen Barock, Festung Königstein

Do, 26.08.04

19:30 Uhr, Pirnaer Abendmusiken – Festliche Barockmusik, Werke von Telemann, Biber, Muffat, Schmelzer; Fürstliche Schönburgische Capelle,

Stadtkirche St. Marien

Fr, 27.08.04

19:30 Uhr, Open Air Pirna-Sonnenstein „Best of Concerts“, Neue Elbland Philharmonie, Innenhof des Amtsgerichts, Schlosshof 7
20:00 Uhr, Festival „The Sounds of New Orleans“, Open Air im Zollhof Pirna: Thomas Stelzer Trio mit Bernd Kleinow und Trevor Richards Original New Orleans Trio mit Trevor Richards, Simon Holliday und Matthias Seuffert

Sa, 28.08.04

10:00 Uhr, Stadtführung, mit Besichtigung von Canalettohaus, Binationalalem Internat und Stadtbibliothek als Beispiele schöner alter Kaufmannshäuser und kurzem Besuch der Stadtkirche St. Marien, Treffpunkt: Canalettohaus
10:00 Uhr, Dackelstammtisch im Baumhaus, Lange Str. 43
10:30 Uhr, 3. Stadtwerke-Cup im Handball, Sporthalle Pirna-Sonnenstein
18:00 Uhr, Turmblasen, Turm der Marienkirche
20:00 Uhr, Festival „The Sounds of New Orleans“, Open Air im Zollhof Pirna: Thomas Stelzer Bloody Rhythm Fingers mit Bernd Kleinow, Uli Niedermüller, Kowa, Schwede und Roger Goldberg sowie The Marc Adams Band feat. Chris Pollacheck mit Marc Adams, Chris Pollacheck, Jay Dronge und Josh Briley

So, 29.08.04

15:00 Uhr, Sonntagsmusik in der Garnisonskirche, es erklingen u. a. Werke von Händel, Bach und Buxtehude, Festung Königstein
20:00 Uhr, Festival „The Sounds of New Orleans“, Open Air im Zollhof Pirna: The Gospel Passengers, Leitung: Thomas Stelzer

Mo, 30.08.04

18:00 Uhr, „Meilensteine der Kunstgeschichte“: Die außer-gewöhnliche Architektur von A. Gaudi, mit Klaus Drechsler aus Dresden, Mädchenschule

„Aufgetaucht und Fortgeflogen“

3. Spielzeugausstellung im Landschloss Pirna-Zuschendorf

Dem Menschen ist seit Urzeiten seine Neugierde und Entdeckerlust eigen. Jeden erdenkbaren Winkel der Erde und des Alls will er sehen, erobern und ausbeuten. Mit unglaublicher Energie und Phantasie hat er daher vor allem in den letzten 100 Jahren Geräte entwickelt, mit denen er die Tiefen der Meere, die Lüfte, ja sogar den Weltraum erreicht. Das Spielzeug spiegelt diese rasante technische Entwicklung auf besondere Weise wieder. Begrenzte reale Kenntnisse ermöglichten die Auslebung der Vorstellungskraft und führten zu phantasieanregenden Gestaltungen. In unserer Ausstellung werden diese 100 Jahre reflektiert. Das älteste Aus-

stellungsstück, ein U-Boot einer Nürnberger Firma, stammt von 1903. Spielzeuge aus neun Ländern sind zu sehen. Neben U-Booten gehören zu den Exponaten Schiffe aller Art, Flugzeuge und Hubschrauber, Raketen und Mondfahrzeuge. Gefertigt sind sie aus den unterschiedlichsten Materialien, ob Papier, Holz, Plaste oder Blech. Spiele, Baukästen und Bastelbögen, mechanische, auch ferngesteuerte Modelle, alles ist vorhanden. Die Antriebstechniken sind äußerst raffiniert und reichen von Wärme, Wind und Luftdruck über Uhrwerke bis zu elektrischen Motoren. Eine Vielzahl ausgedellter Eigenbauten entwickeln ihren besonderen Charme

zwischen Naivität und Perfektion. Aber auch das Umfeld wird spielerisch beleuchtet: Zur Seefahrt gehört eine zünftige Hafenkneipe. Matrosen(-teddies) versaufen hier ihre Heuer. Alles mögliche Getier, was im und am Wasser lebt, darf natürlich ebenfalls nicht fehlen. Auch wichtige wirtschaftspolitische Ereignisse wie der Bau des Rostocker Hafens gingen an der Spielzeugwelt nicht spurlos vorüber. So konnten 1959 durch den Kauf von Pflanzenölmargarinen Marken gesammelt werden, die man dann für Teile des Hafens ‚en miniature‘ eintauschen konnte. Nach einigen 100 Stücken „Vita“, „Sonja“, „Sahna“ oder „Marina“ war der Hafenbau samt kleiner Holzschiffe fertig.

Die Ausstellung im Landschloss ist noch bis 24. Oktober 2004 jeweils in der Zeit von Dienstag bis Freitag 10–18 Uhr und Sonnabend, Sonntag, Feiertag 10–17 Uhr zu besichtigen. Eintritt 3 Euro, ermäßigt 2 Euro, incl. Besuch des Gartens.

Weitere Informationen:
www.kamelienschloss.de



Fotos: André Kiesevalter



Die tapfere Jungfrau zu Pirna Ein Schauspiel aus der Stadtgeschichte

Im Jahre 1227 reiste der in Pirna am Ring wohnende Bürger, genannt Frautzback, mit seiner Ehefrau und einer Magd nach Dresden zu einer Hochzeit. Indessen hütete seiner Schwester Tochter, ein Mädchen von 17 Jahren, das sie als Kind angenommen hatten, das Haus.

Davon wußten zwei Tuchmacher, dem Trunke und Nichtstun ergeben. Sie beschlossen, sich über Tage heimlich in das Haus zu stehlen, sich darin zu verstecken und bei Dunkelheit das Mädchen zu überfallen und es zu erwürgen.

Als es Abend wurde, kamen sie unbemerkt ins Haus, versteckten sich im Keller und meinten, die Jungfrau werde, um Bier oder Wein zu holen, schon einmal zu ihnen herabsteigen. Das geschah aber dann doch nicht. Wohl aber verriegelte das Mädchen vor dem Schlafengehen die Haustüre. In dieser Zeit schlichen die beiden Bösewichte in die Stube. Als sie zurückkam, erschrak sie zu Tode und brachte kein Wort hervor. Die beiden Kerle aber redeten freundlich auf sie ein, sie solle sich nicht fürchten oder lärmern, denn man werde ihr kein Leid antun. Sie solle ihnen nur den Ort zeigen, an dem der Vetter sein Geld aufbewahrt. Sie wollten sich davon nur eine Kleinigkeit nehmen.

Weil sich das Mädchen sich aber vor Angst nicht anders zu helfen wußte, auch auf diese Weise ihr Leben zu retten hoffte, zündete sie ein Licht an und sagte: „So kommt denn. Nehmt ihm nicht nur zu viel!“ Dann schloß sie

das Gewölbe auf, in dem das Geld, Gut und die anderen Pretiosen des Veters lagen.

In diesem Gewölbe stand auch ein eiserner Kasten, in dem sich eine schöne kleine Lade befand. Weil aber kein Schlüssel vorhanden war, drohten sie dem Mädchen mit dem Tode, schaffte sie ihn nicht herbei. Da sprach es: „Den muß wohl der Vetter im Schränkchen in der Stube haben.“

Von dort kommend fuhr ihr in den Sinn, rasch von außen die dicke Tür des Gewölbes zuzuschlagen und zu verschließen. Das Mädchen machte sich einen Spaß, mußte aber bald seine hoffnungslose Lage erkennen. Beide beteuerten, nichts, aber auch gar nichts nehmen zu wollen, kämen sie nur frei.

Indessen eilte das Mädchen auf den Markt, rief um Hilfe und es wären Mordbrenner in ihrem Haus, die wollten sie umbringen. Das erregte Aufsehen. Leute liefen zusammen, die einen, die helfen wollten, die anderen nur aus Neugierde.

Da zogen von der Wache Männer aus, um die beiden Mordbuben zu arretieren. Als sie nach langem Verhör endlich zugaben, Willens gewesen zu sein, die Jungfrau umzubringen und auch, dass sie schon eine Frau in Dresden erwürgt hatten, war ihnen die härteste aller Strafen gewiß. Sie wurden gerädert und starben eines qualvollen Todes.

Zum Andenken an die tapfere Jungfrau von Pirna grub man auf dem Marktplatz einen



„Die tapfere Jungfrau zu Pirna“

Eine Sprechpantomime aus der Stadtgeschichte. Zur Hofnacht am 14. August, 19 Uhr am Marktplatz mit der Pirnschen Marke. Zuschauer herzlich willkommen!

Mühlstein ein, genau an der Stelle, wo die beiden Tunichtgute hingerichtet wurden.

Quelle: Sagen aus Sachsen neu erzählt von Manfred Blechschmidt, Herausgegeben von der Husum Verlagsgesellschaft 1996

Fassbrause und Topfschlagen – Sommer auf dem Kohlberg Kinderzeit im Pirna der 60er Jahre

Im Sommer war manchmal Tanz auf dem Kohlberg angesagt. Für uns Kinder wurden Spiele veranstaltet, bei denen man kleine Preise gewinnen konnte. Beliebt war Eierlauf, Sackhüpfen, Topfschlagen, Tauziehen oder Kletterstangeklettern. Oben an der Kletterstange war ein Kranz befestigt, an dem lauter Spielzeug hing. Wenn man hoch kam, konnte man sich vom Kranz etwas abreißen.

Vor der Kohlberggaststätte waren viele Tische und Stühle rausgestellt. Um die Tanzfläche hingen bunte Lampen und eine Kapelle spielte Tanzmusik. Wenn ich von den Spielen genug hatte, ging ich zum Vater, der gemütlich beim Bier in ein Gespräch mit anderen Leuten vertieft war. Nun wurde mir immer schnell langweilig, und so beteiligte ich mich bald wieder am Hascher spielen an der alten Schwengelpumpe mit den anderen Kindern. Interessant war für uns Kinder auch jedes Mal, wenn der „Framo“ der HO von Zehista den Berg hochgefahren kam, um die Gaststätte zu beliefern. Wir standen alle am Wegesrand und staunten, wie sich das Auto den steilen Weg hochquälte. Wenn es vorher geregnet hatte, drehten die Räder durch, und der Fahrer musste noch mal Anlauf nehmen, um mit der schweren Last den Berg hochzukommen. Er hat es aber immer irgendwie geschafft.

Zur Gaststätte gelangte man am schnellsten von der Kohlbergstraße auf dem Fußweg,

an dem mein Vater im „Nationalen Aufbaupark“ so manchen Sonnabend mit gearbeitet hat. Der Weg hatte sogar eine Beleuchtung, dass man nach dem Tanz nicht im Dunkeln heimgehen musste. Von der Kneipe hatte man einen herrlichen Ausblick bis nach Dresden hin. Die große Wiese, die von der Kneipe bis zur Zehistaer Straße hinunter reichte, war für uns Kinder ein herrlicher Tummelplatz. Im Sommer grasten hier viele Kühe, die jeden Tag auf der Weide gemolken wurden. Wenn die Melker mit ihrer Arbeit fertig waren, gingen sie immer ins „Schweizerhaus“ Mittag essen. Im Herbst, wenn die Kühe im Stall standen, war die Wiese der herrlichste Drachenstartplatz. Es wehte ständig ein starker Wind von der Elbe her. Im Winter konnte man von der Kneipe bis zur Kohlmühle mit dem Schlitten rodeln.

Das Kohlberghaus befand sich Anfang der 70er Jahre in einem desolaten Zustand und wurde daraufhin abgerissen. Heute kann man nur noch die betonierte Tanzfläche und den alten Brunnenschacht der Schwengelpumpe sehen. Ein Aufstieg zum 205 m hohen Kohlberg von Pirna lohnt sich dennoch, nicht zuletzt wegen der herrlichen Aussicht bis Dresden. Bei guter Sicht sieht man die Frauenkirche und das Rathaus von Dresden, den Fernsehturm und den Borsberg, einem Ausläufer des Lausitzer Granit, und natürlich die Altstadt von Pirna. Auch den Bau des Autobahnzubringers von



Der Kohlberg mit seinem Gasthaus um 1904.

der neuen Elbebrücke zum Kux kann man von hier aus gut überblicken. Hat man vom Schauen genug und der Spaziergang hat einen hungrig gemacht, kann ich den Abstieg zum Tierpark am Kohlberg empfehlen. Hier können von der Terrasse der Tierschänke, einer urigen Blockhütte, verschiedene Tiere beobachtet werden. Die Rückfahrt nach Pirna können Wandermüde auch mit dem Bus antreten. Ebenso empfehlenswert ist der Abstieg zur Kohlmühle. Die Kohlmühle wird seit einigen Jahren renoviert. Im vorderen Teil des Anwesens entstand das griechische Restaurant „Hellas“ mit vorzüglicher Küche und stets netter und sehr gastfreundlicher Bedienung. Im Sommer kann man im Biergarten sitzen oder durch die benachbarte Gartenanlage „Waldesruh“ bummeln.

Bei heißem Wetter erreicht man von hier aus stromaufwärts, an der Gottleuba entlang zu Fuß in 10 Minuten das Geibeltbad.

Lutz Schlesier



BAUMHAUS
Natur und Kunst
Lange Str. 43
Tel. 03501 467857

Eine Bilderstadt

Nachlese zum Tag der Kunst am 24. Juli

Zum 4. Tag der Kunst am 24. Juli, war Pirnas Altstadt eine große Galerie. Im Hof der Schmiedestraße 21 zeigte Christoph Hampel als „Fenster seiner Seele“, kreativ gestaltete Bilder in alten Fensterrahmen (Foto unten). In seinem Atelier gab es außerdem die Möglichkeit, selbst eine Radierung zu gestalten und anschließend drucken zu lassen.



Herr Kreisler
genießt die Sommerfreuden



Foto: Dieter Wünsche

Professor Julius Bernhard Muth (1841–1905)

Aus der Geschichte des Stadtmuseums

Der Realschuldirektor Julius Bernhard Muth wirkte seit Herbst 1883 als Kustos des städtischen Museums Pirna. Das bereits 1861 auf Betreiben des örtlichen Gewerbevereins begründete Museum hatte sich in den ersten zwei Jahrzehnten seines Bestehens infolge des Fehlens eines geeigneten Ausstellungslokales und mangels einer finanziellen Ausstattung stets zwischen Sein und Nichtsein bewegen müssen. Trotz vieler beruflicher Verpflichtungen und zahlreicher Ehrenämter verstand es Muth mit Weitsicht und Entschlusskraft für das Museum Existenzgrundlagen zu schaffen. Seinem Einsatz war 1886 die Vereinigung mit den Sammlungen des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz zu verdanken. Seit seiner Gründung im Jahre 1877 hatte sich dieser in zahlreiche örtliche Sektionen mit über 1500 Mitgliedern gegliederte Verein der wissenschaftlichen Erforschung der Sächsischen Schweiz gewidmet. Dabei waren naturwissenschaftliche und historische Sammlungen entstanden. Seit 1887 wurde die Sammeltätigkeit in neun Museumsabteilungen organisiert, wofür Abteilungsvorstände und

in den örtlichen Sektionen Museumspfleger berufen wurden. Die gemeinsame Präsentation dieser Zeugnisse mit den städtischen Sammlungen, seit 1923 hier im Kapitelsaalgebäude, sicherte die Perspektive der Museumsarbeit in Pirna. Im Jahre 1941 erfolgte die Vereinigung beider Museen zum Stadtmuseum Pirna. Noch heute wird das Sammlungsprofil von den Vorleistungen des Gebirgsvereins mitgeprägt. Sie bleiben auch eine wesentliche Grundlage für die Profilierung der Ausstellungs- und Publikationstätigkeit in der Gegenwart. Prof. Muth gehörte 1885 zu den Gründungsmitgliedern des Vereins für die Geschichte der Stadt Pirna. Er war Kustos des städtischen Archivs und sorgte für die Belange der städtischen Bibliothek. In der Stadt wurde er als eine der geistreichsten Persönlichkeiten geschätzt. Häufig erhielt er deshalb Einladungen als Fest- oder Tischredner. Im Jahre 1903 übernahm er noch die aufwendige Leitung des Zentralvorstandes des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz.

René Misterek



„Prof. Julius Bernhard Muth“ (1841–1905)

Öl auf Leinwand von Ewald Schmidt.

Das Bild wurde durch die Diplom-Restauratorin Katrin Lau 2004 restauriert.

Repro: Stadtmuseum Pirna



Heribert Fischer-Geising, *Lilie mit Topfpflanzen*, Aquarell auf Papier, 1970

Heribert Fischer-Geising, der am 23. Februar 1896 in Teplitz-Schönau geboren wurde, hatte nach seiner Ausbildung an der Dresdener Kunstakademie im erzgebirgischen Geising einen für ihn besonders inspirierenden Arbeits- und Wohnort gefunden. So ist auch der Doppelname entstanden. In Ostdeutschland blieb Fischer-Geising lange ein Unbekannter, nachdem er wegen der Ignoranz der DDR gegenüber seinen von

Heribert Fischer-Geising (1896–1984)

Dem Sterl-Schüler zum 20. Todestag

kräftigem Kolorit geprägten, neusachlichen Bildschöpfungen 1961 nach Südwestdeutschland, Freiburg im Breisgau, ausgeweist war. In Freiburg aber war er immer ein Fremder. Dort verstarb er auch nach einem langen schaffensreichen Leben am 13. August 1984. Erst seine zweite Frau und Witwe hat den künstlerischen Nachlass in den 1990er Jahren nun wieder in Geising vereint. Fischer-Geising war vor allem Landschaftsmaler und Porträtist. Allerdings trat er nicht in Sterls spätimpressionistische Fußstapfen, sondern über die für die „verlorene Generation“ der Dix-Zeitgenossen typische direkte Auseinandersetzung mit dem Malstil und dem Farbfeuerwerk Vincent van Goghs gelangte Fischer-Geising zu einer farbstarken, eigenwillig harmonischen Ausdruckskraft, die manchen seiner Landschaften fast kristalline Strukturen verleihen.

Das Robert-Sterl-Haus widmet in Erinnerung an den heute kaum noch bekannten Schüler Robert Sterls die Sommerausstellung einem Sujet, das zu den ältesten der Malereigeschichte gehört – dem Stilleben. Aber, wie der Name schon sagt, sind sie so unspektakulär, dass Stilleben in der Kunstbetrachtung des 20. Jahrhunderts kaum eine Rolle spielen. Heribert Fischer-Geising ist es mit seinem ausgeprägten Sinn für kräftiges Farbenspiel und ausgefeilte ästhetische Kompositionen in der Wahl der Bildausschnitte gelungen,

eine ganze Reihe von Stilleben zu schaffen, die den Betrachter gefangen nehmen und in eine stille, harmonische Welt der Ruhe und Ausgeglichenheit entführen. Gerade der Hektik des 21. Jahrhunderts und den täglichen medialen Bilderfluten setzen Fischer-Geising's Stilleben Harmonie und ausgewogene Ästhetik der Stille wirkungsvoll entgegen.

Werke von Heribert Fischer-Geising sind außerdem in der Osterzgebirgischen Galerie Dippoldiswalde, den Städtischen Sammlungen Freital (Schloss Burgk) sowie Schloss Lauenstein zu sehen.

Katja Margarethe Mieth

Sonderausstellung noch bis 12. September 2004 im Robert-Sterl-Haus Naundorf, Robert-Sterl-Straße 30, 01796 Struppen, Tel. (035020) 7 02 16, www.robert-sterl-haus.de. Geöffnet 1. Mai bis 31. Oktober, Donnerstag–Sonntag 10–17 Uhr

Veranstaltungen:

Sonnabend, 14. August, 14 Uhr, Besuch im Fischer-Haus in Geising, Sonderveranstaltung zur aktuellen Sonderausstellung zum 20. Todestag des Sterl-Schülers. Um Voranmeldung wird wegen der begrenzten Teilnehmerzahl gebeten.

Sonntag, 29. August, 15 Uhr, öffentliche Führung durch das Robert-Sterl-Haus und die Sonderausstellung

Zwischen zwei Welten Jugendaustausch als Brücke Sächsische Schweiz–Bragin

Die Sommerferien haben begonnen, und einige Jugendliche aus dem Landkreis Sächsische Schweiz und aus dem Gebiet Bragin erwartete ein Erlebnis besonderer Art. Aufbauend auf den Erfolgen und durchweg positiven Erfahrungen des vergangenen Jahres fand im Juli 2004 ein zweiter Internationaler deutsch-weißrussischer Jugendaustausch statt. Bragin, die Kreisstadt im Südosten Weißrusslands, unweit der ukrainischen Grenze, wurde von der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl im April 1986 besonders schwer betroffen. Krankheiten und persönliches Leid prägen auch heute noch den Alltag der Einwohner. Doch trotz Armut sind die Menschen gastfreundlich, aufgeschlossen und voller Lebensfreude. Die Teilnehmer des Jugendaustausches im vergangenen Jahr konnten sich davon überzeugen. Auch in diesem Jahr nahmen an dem Projekt, das unter dem Motto „Begegnung, Erholung und Arbeit“ steht, insgesamt 60 Jugendliche aus beiden Ländern teil. Grenzübergreifend wird es auf beiden Seiten interkulturelle Begegnungen, Kontakte und Erfahrungen

geben. An erster Stelle steht die Erholung, gemeinsames Erleben und eventuelle Sprachbarrieren überwinden. Aber es sollen auch dauerhaft sichtbare Eindrücke dieser Zusammenarbeit geschaffen werden. In Bragin zum Beispiel werden die Teilnehmer im Alter zwischen 14 und 18 Jahren gemeinsam mit gleichaltrigen, weißrussischen Jugendlichen einen Jugendtreff aufbauen. Die Materialien dafür sollen zum Teil mit auf die 1.400 km lange Reise gehen. Finanziert wird dieses Projekt größtenteils aus öffentlichen Mitteln mit Unterstützung der Sparkasse und natürlich aus den „Eigenleistungen“ der Gasteltern und der Jugendlichen. Zusätzliche Spenden ermöglichen eine konkrete Hilfe für die Kinder und Jugendlichen im weißrussischen Bragin. *Aktion Zivilcourage e. V.*
Spendenkonto:
Ostsächsische Sparkasse Dresden
BLZ: 850 503 00
Konto.-Nr.: 310 006 839 3
Verwendungszweck: „Spende Bragin 2004“



Legrace nemà hranice – Spaß hat keine Grenzen Jugendcamp in der Schneckenmühle

Alle Jugendlichen ab 16 Jahre sind herzlich zum 3. tschechisch-deutschen Jugendwochenendcamp der Aktion Zivilcourage eingeladen. Dieses Jahr findet es im Kinder- und Jugenddorf Schneckenmühle e.V. im Landkreis Sächsische Schweiz statt. Ein Wochenende, um bei kreativem Arbeiten, gemütlichen Beisammensein, Sport und Spaß sich näher zu kommen und neue Freundschaften zu knüpfen; außerdem einen wichtigen Beitrag zu leisten, beim Aufeinanderzugehen zwischen Tschechien und Deutschland. Der Preis pro Teilnehmer beträgt 10 Euro. Also jetzt los und unter post@zivilcourage-pirna.de schnell anmelden, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist. **WICHTIG!** Die Anmelde-E-Mail muss mindestens euren Vor- und Nachnamen und Anschrift, euer Geburtsdatum und Rufnummer enthalten.
Infos unter: www.zivilcourage-pirna.de · anmelden über post@zivilcourage-pirna.de

Anzeigen

Kopielot
kopieren und gestalten
tel.: (0 35 01) 52 99 00

Come to where Herr Kreisler is.
www.erlpeter.net

4köpfe
● Gestaltung für Druck und Internet
● Internetseiten mit CMS (Pflegen Sie ihre Webseite selbst)
● Individuelle Programmierung
www.4koepfe.de
4köpfe • Schloßstraße 4 • 01796 Pirna • Tel. 03501 468268

IMPRESSUM

Redaktion und Anzeigenannahme
Erlpeter – Kulturbblatt für Pirna
Imke Günther
Schloßstraße 4, 01796 Pirna
Tel. (0 35 01) 52 99 00
Fax (0 35 01) 52 99 11
E-Mail: imke@erlpeter.net
Web: <http://www.erlpeter.net>

Layout und Satz
Imke Günther, Anke Albrecht
und 4köpfe
Schloßstraße 4, 01796 Pirna
<http://www.4koepfe.de>

Druck
Kopielot
Schloßstraße 4, 01796 Pirna

Kleingedrucktes
Der Herausgeber ist nicht verantwortlich für den Inhalt und Wahrheitsgehalt von Anzeigen und Artikeln. Die Redaktion behält sich das Recht der Kürzung und Bearbeitung von Zuschriften vor. Für eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung. Nachdruck ist nur mit der Genehmigung des Herausgebers gestattet.

ERLPETER – KULTURBLATT FÜR PIRNA

Diese Ausgabe entstand mit freundlicher Unterstützung des
Rotary Clubs Pirna-Sächsische Schweiz.